

Tour 29:
Ausgangspunkte: Parkplätze bei der Kirche in Sigmarszell oder beim Gemeindeamt Hohenweiler
Verlauf: Sigmarszell-Kirchdorf – Hubers – Diezlings – Koo – Ried – Sigmarszell
Gehzeit: 2 Stunden (ca. 7,5 km, 125 Höhenmeter)

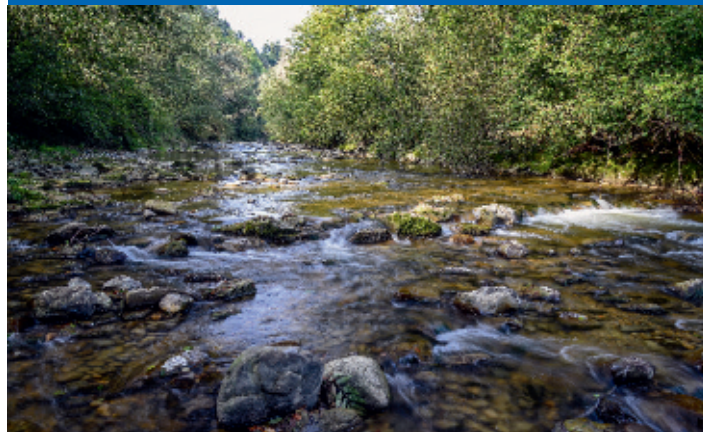
Tour 30:
Ausgangspunkte: s. Tour 29
Verlauf: Hohenweiler – Sigmarszell-Kirchdorf – Hubers – Diezlings – Gwiggen – Schatten – Hohenweiler
Gehzeit: 3 bis 3,5 Stunden (ca. 11,5 km, 200 Höhenmeter)

Tour 31:
Ausgangspunkte: s. Tour 29 oder Parkplätze beim Walderlebnispfad Möggers bzw. bei den Scheidegger Wasserfällen
Verlauf: Hohenweiler – Gehren – Buchans – Aizenreute – Rickenbach – Ostkinberg – Kinberg – Adelberg – Niederstauten – Dornach – Sigmarszell-Kirchdorf – Hohenweiler
Gehzeit: 6 bis 7 Stunden (ca. 22 km, ca. 525 Höhenmeter)

Tipp und Hinweise:
 Alle Wanderungen verlaufen überwiegend auf Waldpfaden und Wiesenwegen, einige kurze Wegabschnitte sind asphaltiert. In den Tobelbereichen (Touren 30 und 31) ist gutes Schuhwerk ein Muss! Vier Buslinien verbinden Teilabschnitte der Touren: Linien 17 und 18 RBA, Linien 10b, 12 sowie 19b VVV. Aktuelle Fahrpläne: www.rba-bus.de | www.vmobil.at

Gaststätten finden Sie in:
 Hohenweiler-Fesslers, Hohenweiler-Ried, Sigmarszell-Schlachters, Sigmarszell-Hangnach, Bad Diezlings, Möggers-Rucksteig, Möggers-Höflings, Möggers-Ried, Scheidegg, Scheidegg-Gretenmühle, Scheidegg-Ostkinberg, Niederstauten, Hergensweiler. Bitte berücksichtigen Sie, dass einige der Gaststätten Ruhetage haben.

Kartengrundlage: ALPSTEIN Tourismus GmbH und Co. KG
 Geoinformation © BKG und Vermessungsverwaltungen der Bundesländer (www.bkg.bund.de)



Brückenschlag an der Leiblach – Wandern am Grenzfluss

Unter dem Motto „Brückenschlag“ laden drei Touren der Westallgäuer Wasserwege zu einer grenzüberschreitenden Entdeckungsreise ins Leiblachtal ein. Lebensader des Tals ist die Leiblach, ein naturnaher Mittelgebirgsfluss, der zwischen Lindau und Hörbranz in den Bodensee mündet. Im Unterlauf bildet der Fluss die Grenze zwischen Deutschland und Österreich. Auf Wanderer warten verwunschene Tobelbäche, schattige Schluchtwälder, rauschende Wasserfälle und weite Ausblicke auf Voralpenlandschaft und Bodensee. Auch einige kulturelle Höhepunkte wie die Wendelinskapelle auf dem Kinberg oder die Abtei Maria Stern der Zisterzienserinnen in Gwiggen liegen entlang der Wege. Die Bandbreite der Touren reicht von einer familiengerechten Kurzwanderung (Tour 29) über eine abwechslungsreiche Halbtagesrunde (Tour 30) bis hin zur anspruchsvollen Tagestour (Tour 31).

An der Leiblach laden an einigen Stellen Kiesbänke und Flachwasserbereiche zum Verweilen, Spielen und Picknicken ein.



Touren 29 und 30: Naturerlebnis im unteren Leiblachtal

- Hohenweiler** Auf österreichischer Seite bietet sich der große Parkplatz beim Gemeindeamt in Hohenweiler als Ausgangspunkt für die Touren 29 und 30 an. Hohenweiler, die nördlichste Gemeinde Vorarlbergs, ist geprägt von etlichen, vom Pfänderrücken zum Grenzfluss Leiblach fließenden Bächen (s. Punkt 9).
- Zellersteg** Die Wanderung verläuft zunächst auf einem Geh- und Radweg hinunter zur Leiblach. Dort führt seit 2004 der neu errichtete Zellersteg über den Fluss. Der alte Zellersteg diente schon im 15. Jahrhundert als Kirchweg von Hohenweiler nach Sigmarszell. Im 19. und 20. Jahrhundert war er Verbindungsweg über die „Grüne Grenze“, ehe er 1952 bei einem Hochwasser zerstört wurde.
- Sigmarszell** Ein kurzer Anstieg führt hinauf zur 1717 eingeweihten Pfarrkirche St. Gallus in Sigmarszell-Kirchdorf. Hier befindet sich ebenfalls ein Parkplatz, der sich auf deutscher Seite als Ausgangspunkt anbietet.
- Leiblach bei Hubers** Von Sigmarszell führt die Wanderung auf dem Leiblachtalwanderweg hinunter zum Fluss, der auf dem gesamten Verlauf der Wanderung auch die deutsch-österreichische Grenze bildet. An der Leiblach lassen sich mit etwas Glück Wasseramseln (Foto) und Gebirgsstelzen bei der Nahrungssuche beobachten. Von besonderer Bedeutung ist der Bodensee-zufluss als Lebensraum für einige seltene Fischarten: Neben Bachforellen, Äschen, Koppen und Nasen kommt hier auch der vom Aussterben bedrohte Strömer vor.



Als Natura 2000-Gebiet (Europaschutzgebiet) ist die Leiblach sowohl auf deutscher als auch auf österreichischer Seite geschützt.

- Diezlinger Brücke** Bereits in der bayerischen Zeit (1806 bis 1814) verband hier eine schmale Holzbrücke, der „Lochersteg“, die Menschen auf beiden Seiten der Leiblach. Als 1815 Vorarlberg wieder zu Österreich kam, wurde die Leiblach zum Grenzfluss – und der Steg zu einem beliebten Übergang für Schmuggler. 1880 wurde die

alte Holzbrücke abgebrochen und durch einen eisernen Steg ersetzt, der 1911 einer breiten, befahrbaren Brücke aus Spannbeton weichen musste. Weitere Brückenneubauten waren 1952 und 2012 nötig. Heute ermöglicht eine 2,5 Meter breite und 16,25 Meter lange Stahlbrücke den Brückenschlag zwischen der deutschen und der österreichischen Flussseite.



- Bad Diezlings und Kneippanlage Hörbranz**

Nach kurzer Zeit führt die Wanderung am Gasthof und ehemaligen Heilbad Bad Diezlings vorbei. Hier schrieb der weltbekannte Schriftsteller Norbert Jaques 1920 seinen Roman „Dr. Mabuse, der Spieler“. Einige Meter weiter lädt die Kneippanlage Hörbranz zu einer wohltuenden Abkühlung unter gesundheitlichen Gesichtspunkten ein.

- Diezlinger Teich**

Ein kleines Naturjuwel aus Menschenhand ist der Diezlinger Teich. Das knapp drei Meter tiefe Biotop entstand 1989 aus einem ehemaligen Ententeich. Heute beherbergt es eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Edelkrebs, Ringelnattern, Wasserfrösche und Bergmolche sind hier ebenso zu Hause, wie zahlreiche Libellenarten. Am Ufer wächst ein kleiner Schilfgürtel und im tieferen Wasser blühen im Sommer Weiße Seerosen auf der Wasseroberfläche.



- Abtei Maria Stern in Gwiggen**

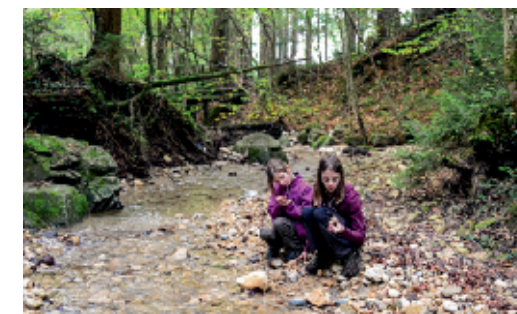
Seit 1861 sind die Zisterzienserinnen auf der Abtei Maria Stern in Gwiggen zu Hause. Die Geschichte der eindrucksvollen Anlage reicht freilich noch weiter zurück. Das ehemalige Schlossgebäude mit der Loretokapelle entstand bereits im 17. Jahrhundert. Der Ausbau des Schlossgutes zum Klostergeviert nach dem Vorbild mittelalterlicher Zisterzienserinnenanlagen erfolgte vor allem im späten 19. Jahrhundert. So wurde beispielsweise die große, neuromanische Kirche 1896 errichtet. Die Süd- und Westtrakte wurden hingegen erst 1987 angebaut. Oberhalb der Abtei eröffnet sich ein schöner Blick auf den Bodensee.



- Tobelbäche am Pfänderrücken**

Am nordwestlichen Ausläufer des Pfänderrückens entspringen mehrere Bäche, die alle in die Leiblach fließen. Durch das starke Gefälle haben sie sich im Laufe der Jahrtausende tief in den Pfänderstock eingegraben und dabei teilweise eindrucksvolle Tobel gebildet. Zwischen Gwiggen und Hohenweiler führt der Wanderweg gleich an mehreren wildromantischen Bächen wie dem Gwigger Bach und dem Seilerbach vorbei, die durch artreiche Schluchtwälder fließen.

Nach längeren Trockenperioden führen die Tobelbäche nur wenig Wasser.



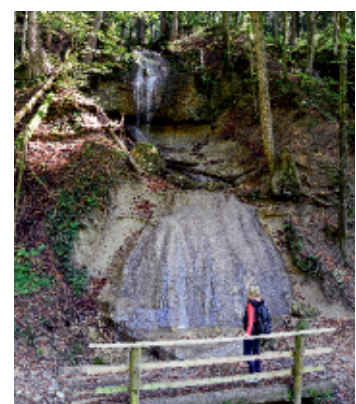


Bei klarer Sicht bietet sich von der Wendelinskapelle ein fantastischer Blick auf den Bodensee.

Tour 31: Rauschende Wasserfälle und weite Blicke

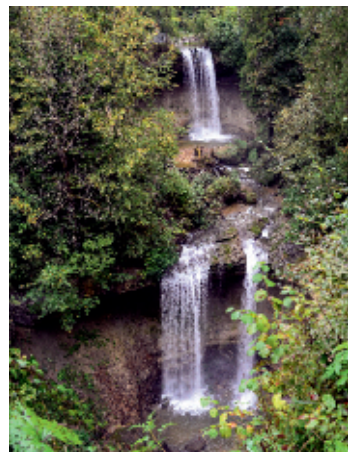
1 Hohenweiler Vom Gemeindeamt in Hohenweiler führt der Weg zunächst nach Gehren. Von dort geht es – teils über Wiesen, teils durch schattige Wälder – stetig bergauf nach Schönstein.

10 Wald-erlebnispfad Möggers In Schönstein, von wo aus die Wanderung alternativ gestartet werden kann, führt der Wasserweg auf einen Teilabschnitt des Walderlebnispfad Möggers durch den wildromantischen Schluchtwald im Sägetobel. Der pädagogische Erlebnispfad bietet viele interessante Informationen über das Leben im und mit dem Wald. Unter anderem lässt der Nachbau einer Köhlerhütte längst vergangene Zeiten wieder aufleben. Besonders viel wird für Kinder geboten. Beispielsweise können sich die „Architekten von morgen“ bei einem umbaubaren Blockhaus austoben. Aus dem



Schluchtwald führt der Weg hinaus auf die freien Wiesenflächen bei Buchans. Hier öffnet sich der Blick nach Norden. Auf der anderen Seite der Rohrschlucht lässt sich bereits eines der nächsten Etappenziele, die Wendelinskapelle auf dem Kinberg, erkennen. Aufmerksame Wanderer erblicken vielleicht auch das kleine, abgezünte Quellgebiet am Waldrand. Aus ihm wird die Gemeinde Hohenweiler mit Trinkwasser versorgt.

11 Scheidegger Wasserfälle



Das Wasser des Rickenbachs, des größten Nebenflusses der Leiblach, stürzt bei den Scheidegger Wasserfällen über zwei mächtige Gesteinstufen in die Tiefe: 22 Meter und 18 Meter sind die beiden Wasserfälle hoch, die von mehreren Aussichtspunkten bestaunt werden können. Beim Abstieg zu den Wasserfällen öffnet sich zudem der Blick auf die bis zu 200 Meter tief eingeschnittene Rohrschlucht, die als Naturschutzgebiet besonderen Schutzstatus genießt. Für Kinder sind die Scheidegger Wasserfälle ein ganz besonders Erlebnis. Sie können auf dem Abenteuer-Wasserspielplatz Staudämme bauen, ein Wasser rad bestaunen oder einfach nur nach Herzenslust im Wasser plantschen.

12 Wendelinskapelle

Von den Scheidegger Wasserfällen führt der Weg über Ostkinberg zur Wendelinskapelle. Das kleine Gotteshaus auf dem Kinberg liegt hoch über dem Bodensee und wurde bereit im 1670 erbaut. Es ist dem heiligen Wendelin, dem Schutzpatron der Hirten, Bauern und Landarbeiter, geweiht. Seit 1931 findet jeweils am zweiten Sonntag im Oktober der Wendelinsritt statt. Bei der Wallfahrt machen sich in Scheidegg und Niederstaufen Reitergruppen



Der barocke Hochaltar in der Wendelinskapelle stammt aus dem 17. Jahrhundert.

pen auf den Weg, um zum Kinberg zu reiten. Die beiden Pilgerzüge treffen bei der Wendelinskapelle zusammen und feiern dort gemeinsam eine Festmesse mit anschließender Pferdesegnung.

13 Niederstaufen Auf einem Wegabschnitt des Jakobswegs geht es weiter nach Niederstaufen. Mehrfach öffnet sich beim Wandern auf dem Pilgerweg der Blick auf die Pfarrkirche St. Peter und Paul. Das im klassizistischen Stil erbaute Gotteshaus wurde in den Jahren 1825 bis 1831 errichtet.

14 Wasserfall an der Leiblach Von Niederstaufen führt der Weg hinunter zur Leiblach. Dort bietet es sich an, zunächst ein paar Meter flussaufwärts zu wandern. Der kleine Abstecher führt zu einer Geländekante, über die der Fluss mehrere Meter in die Tiefe stürzt.

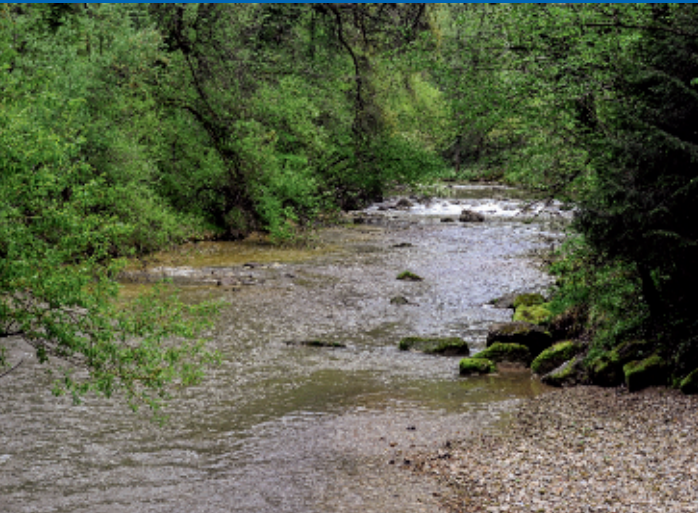
Bei starker Wasserführung ist das Rauschen des Wasserfalls an der Leiblach schon von weitem zu hören.



15 Rastplatz an der Leiblach Nach dem Abstecher zum Wasserfall geht es auf einem schmalen, im Jahr 2000 erneuerten Steg auf die andere Seite der Leiblach. Nach einer Flussbiegung lädt ein versteckt gelegener Rastplatz zum Verweilen ein. Kinder können hier in den Flachwasserbereichen plantschen oder nach schön geformten Flussskieseln suchen.

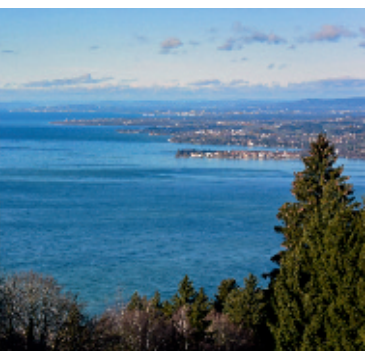
3 Sigmarszell Über Dornach führt die Wanderung weiter nach Sigmarszell mit der Pfarrkirche St. Gallus.

2 Zellersteg Von der Pfarrkirche geht es in einem kurzen, steilen Stich hinunter zur Leiblach und zum Zellersteg. Mit der Überquerung des Flusses ist auch der Grenzübergang von Deutschland nach Österreich wieder vollzogen. Nach wenigen Gehminuten ist schließlich der Ausgangspunkt der Wanderung, das Gemeindeamt in Hohenweiler, wieder erreicht.



Leiblach

Die Leiblach entspringt in knapp 700 Meter Höhe in Riedhirsch bei Heimenkirch (Westallgäu) und legt 33 Kilometer zurück, ehe sie zwischen Lindau-Zech und Hörbranz in den 300 Meter tiefer gelegenen Bodensee mündet. Mit einer mittleren Wasserführung von gut drei Kubikmetern pro Sekunde gilt sie als siebtgrößter Bodenseezufluss. Ihr größter Nebenfluss ist der Rickenbach, der die tief eingeschnittene Rohrschlucht mit den spektakulären Scheidegger Wasserfällen gebildet hat. Auf ihren letzten zehn Flusskilometern ist die Leiblach Grenzfluss zwischen Deutschland und Österreich. Ihr Flusslauf und die angrenzenden Uferstreifen sind auf beiden Seiten der Grenze als Europaschutzgebiet (Natura 2000-Gebiet) ausgewiesen.



Bodensee

Auf den drei Wanderungen ergeben sich immer wieder schöne Ausblicke auf den Bodensee. Dabei erhält man einen guten Eindruck von der Größe des Gewässers: 63 Kilometer lang, 14 Kilometer breit und bis zu 254 Meter tief ist der See, dessen Ufer sich heute die drei Anrainerstaaten Deutschland, Österreich und

Schweiz teilen. Mit einer Gesamtfläche von 536 Quadratkilometern ist er nach dem Genfer See der zweitgrößte See im Alpenvorland. Trotz seiner Größe ist er geologisch gesehen noch sehr jung. Die Geburtsstunde des Bodensees, so wie wir ihn heute kennen, liegt gerade einmal 16.000 Jahre zurück.

Zahlreiche Bäche durchziehen die hügelreiche Westallgäuer Landschaft. Alle fließen sie in den Bodensee und gehören damit zum Einzugsgebiet des Rheins. Die größten von ihnen – Weißbach, Leiblach, Rothach, Untere und Obere Argen – weisen zumindest in ihren Unterläufen Flusscharakter auf.

Die Flussysteme der Westallgäuer Wasserwege



Entdecken Sie Sehenswertes! Diese Wanderungen finden Sie auch in den Wanderapps oder interaktiven Tourenplanern Vorarlberg und Allgäu:



www.westallgaeu.de



www.vorarlberg.travel

Impressum:

Herausgeber: Westallgäu-Bayerischer Bodensee Fördergesellschaft mbH (wbfb), Lindenberg i. Allgäu und Regionalentwicklung Vorarlberg, Alberschwende
 Projektleitung: Martina Lindenmayr, wbf mbH
 Konzept, Text, Fotografie: Thomas Gretler, Weiler i. Allgäu
 Grafik: lehne*design, Kressbronn
 Projektpartner: Gemeinden Hohenweiler, Möggers, Hörbranz, Scheidegg, Sigmarszell, Hergensweiler
 Wälderdruck Heinz Feierle, Egg
 Druck: 1. Auflage 03/2015

Weitere Informationen erhalten Sie bei: Scheidegg Tourismus
 Rathausplatz 8 | 88175 Scheidegg
 Tel. 08381 89555 | info@scheidegg.de

www.westallgaeuer-wasserwege.de

Leiblach

Touren
29 | 30 | 31

WESTALLGÄUER WASSERWEGE

Gefördert durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und das Land Vorarlberg. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

